



Inputreferat Welternährungstag 16.10.24

Ivo Germann, Leiter Direktion für Aussenwirtschaft, SECO

[Einleitung: Begrüssung und Einführung]

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Panel-Teilnehmerinnen,

Ich bedanke mich bei agrarinfo.ch und den Partnerorganisationen für die Einladung zu dieser wichtigen Veranstaltung im Rahmen des Welternährungstages.

Das heutige Thema «Handel und Macht» ist relevant im Zusammenhang mit der Frage, wie die Schweiz ihre wirtschaftlichen Beziehungen und ihren Einfluss nutzen kann, um Grundwerte und die Ziele der nachhaltigen Entwicklung (SDGs) in Partnerländern zu fördern.

[Rolle der Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz]

Um diese Frage zu beantworten, stelle ich die Aussenwirtschaftsstrategie der Schweiz ins Zentrum meines Inputreferats. Die Schweizer Aussenwirtschaftspolitik dient dem Erhalt und der Steigerung des Wohlstandes der Bevölkerung in der Schweiz, im Einklang mit den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Die Strategie ist mittel- bis langfristig ausgelegt und soll nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum fördern. Dafür setzt die Schweiz auf drei strategische Ziele

1. **Ein umfassendes internationales Regelsystem.** Ein solches System schafft Rechtssicherheit und Stabilität. Der Multilateralismus bleibt ein wichtiger Grundpfeiler der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik.
2. Gleichzeitig will die Schweiz den **Ausbau des bilateralen Handelsnetzes** vorantreiben, um den **Zugang zu internationalen Märkten** zu verbessern. Offene Märkte ermöglichen den Zugang zu zusätzlichen Märkten für unsere Produkte und Dienstleistungen. Sie sichern aber auch den Zugang unserer Unternehmen zu Vorleistungsgütern im Ausland. Die Konsumentinnen und Konsumenten profitieren von einer grösseren Produktvielfalt zu niedrigeren Preisen.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Isabelle Schlupe
Holzikofenweg 36
3003 Bern
Tel. +41 58 462 01 73
isabelle.schlupe@seco.admin.ch
<https://www.seco.admin.ch>



Diese Bedeutung des **offenen Handels in beide Richtungen** ist deshalb zentral. Das Parlament hatte dies bestätigt, indem es der einseitigen Aufhebung der Industriezölle zustimmte, die seit dem 1. Januar 2024 in Kraft ist. Die Schweiz gewährt zudem Zollvergünstigungen für Waren aus Entwicklungsländern im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS/GSP).

3. **Nachhaltige Wirtschaftsbeziehungen.** Die Schweiz setzt sich dafür ein, dass grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen zu einer nachhaltigen Entwicklung im In- und Ausland beitragen. Ziel ist es, Entwicklungsländer in die Weltwirtschaft zu integrieren und Wertschöpfungsketten zu fördern, die in Bezug auf Regierungsführung, Umwelt und soziale Aspekte nachhaltig sind. Die Schweiz strebt die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze vor Ort an.

Dank einer Politik der **internationalen Offenheit** konnte sich die Schweiz in den vergangenen Jahrzehnten in die Weltwirtschaft einbinden. Dies hat uns Spezialisierung und Innovation erlaubt. Wir konnten von den internationalen Wertschöpfungsketten profitieren. Dies hat uns einen sehr hohen Lebensstandard ermöglicht. Die Schweiz hat eines der höchsten Pro-Kopf-BIPs der Welt. Es liegt derzeit bei über 85'000 Schweizer Franken.

Einige Beispiele für die Bedeutung unseres Aussenhandels:

- ✓ Mehr als einer von drei Schweizer Franken wird durch den Handel von Waren und Dienstleistungen mit dem Ausland erwirtschaftet.
- ✓ 7 von 10 Beschäftigte in der Schweiz arbeiten in Unternehmen, die im internationalen Warenhandel tätig sind.
- ✓ Die Zahlen zeigen, dass der Aussenhandel für die Schweiz eine zentrale Rolle spielt. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unser Binnenmarkt begrenzt ist, über wenige natürliche Ressourcen verfügt und die Schweiz ein Interesse daran hat, an ausländischen Märkten teilzunehmen.
- ✓ Studien zeigen: Offene Märkte haben der Schweiz besonders gutgetan. Die Rahmenbedingungen sind entscheidend, müssen aber laufend an neue gesellschaftliche, politische und geopolitische, technologische oder wirtschaftliche Entwicklungen angepasst werden.

Die Aussenwirtschaftsstrategie setzt an dieser Ausgangslage an.

[Stärkung der nachhaltigen Entwicklung durch Handel]

Ich werde nicht die gesamte Strategie vorstellen, sondern mich auf die Nachhaltigkeit als transversales Thema konzentrieren und den Bezug zum Thema «Handel und Macht» herstellen.

Ein besonderes Augenmerk legt der Bundesrat im Rahmen seiner Aussenwirtschaftspolitik weiterhin auf die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz sowie den Partnerländern. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bildet den globalen Referenzrahmen für die nachhaltige Entwicklung in sämtlichen Politikbereichen. Was ist dabei die Bedeutung von Handelsabkommen?

[Rolle der WTO und ihr Beitrag zu nachhaltigem Handel]

Beginnen wir mit der **multilateralen Ebene**. Was ist die Rolle der WTO und wie trägt sie zu nachhaltigem Handel bei? Am Welternährungstag lege ich den Fokus gleich noch auf die Landwirtschaft.

- ✓ Die WTO hat mit der Uruguay-Runde, die 1994 – vor 30 Jahren – abgeschlossen wurde, und den Nairobi-Beschlüssen von 2015 wesentlich zu einem regelbasierten internationalen Agrarhandel beigetragen.
- ✓ Extreme Verzerrungen der internationalen Märkte z.B. mit Exportsubventionen, die einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Weltmarktpreise haben und die Versorgungssicherheit in anderen Ländern beeinträchtigen, konnten verboten werden.
- ✓ Generell gilt, dass für eine mittlere, handelsoffene Volkswirtschaft wie die Schweiz das multilaterale Recht das wirksamste Mittel gegen Macht ist.
- ✓ Entsprechend engagiert sich die Schweiz auch weiterhin aktiv für die Weiterentwicklung des multilateralen Handelssystems der WTO.
- ✓ Die Schweiz beteiligt sich konstruktiv an den WTO-Agrarverhandlungen. Im Rahmen des eigenen Handlungsspielraums unterstützt sie eine Weiterentwicklung der Agrarhandelsregeln.
- ✓ Die schwierige internationale handelspolitische Ausgangslage erschwert jedoch Fortschritte.
- ✓ Insgesamt erfüllt die die WTO ihre Aufgabe, nämlich den Handel als Mittel zur Anhebung des Lebensstandards, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zu nutzen.
- ✓ Gemäss der WTO stieg der Anteil der Volkswirtschaften mit niedrigem und mittlerem Einkommen an den weltweiten Exporten zwischen 1995 und 2022 von 17 auf 32 Prozent.

- ✓ Gleichzeitig ging in diesem Zeitraum der Anteil der Bevölkerung dieser Volkswirtschaften, die in extremer Armut leben, von 40 Prozent im Jahr 1995 auf 10 Prozent im Jahr 2022 deutlich zurück. Dies weist auf die positiven Auswirkungen des Handels auf die Armutsbekämpfung und die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Regionen hin.
- ✓ Der Bericht der WTO 2023 kommt zum Schluss, dass Handel Teil der Lösung ist, um die Weltwirtschaft inklusiver zu machen, das Klima mit innovativen Technologien zu schützen, und gleichzeitig neue Arbeitsplätze zu schaffen. Aber, Handelspolitik allein kann dieses Ziel nicht erreichen. Sie müssen durch andere nationale und internationale Regulierungen ergänzt werden. Beispielweise braucht es Investitionen in die Bildung und Infrastruktur für ein wettbewerbsfähiges Umfeld.
- ✓ Und, wir brauchen eine starke und erneuerte politische Unterstützung für die multilaterale Zusammenarbeit aller Länder, damit der Handel für alle funktioniert.

[Freihandelsabkommen und Nachhaltigkeit]

Jetzt komme ich zur **bilateralen Ebene** und zu den Freihandelsabkommen. Welchen Beitrag leisten Freihandelsabkommen zur nachhaltigen Entwicklung?

- ✓ Die Schweiz setzt sich bei jeder neuen Verhandlung von Freihandelsabkommen sowie bei der Modernisierung bestehender solcher Abkommen dafür ein, dass umfassende, völkerrechtlich verbindliche Bestimmungen über handelsbezogene Sozial- und Umweltaspekte aufgenommen werden.
- ✓ Diese Bestimmungen – 2010 entwickelt und im Jahr 2020 ergänzt und modernisiert – gelten für alle in einem FHA abgedeckten Sektoren, einschliesslich der Agrar- und Lebensmittelproduktion. Sie spiegeln die Verpflichtungen der Vertragsparteien im Rahmen der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung wider.
- ✓ Der Artikel zu Handel und nachhaltiger Landwirtschaft und Ernährungssystemen sieht die Einrichtung eines bilateralen Dialogs über bewährte Praktiken für nachhaltige Landwirtschafts- und Ernährungssysteme vor, in dem sich die Vertragsparteien verpflichten, regelmässig über die erzielten Fortschritte zu berichten.
- ✓ Zudem enthält das überarbeitete Modellkapitel u.a. auch einen Artikel über Klimaschutz, in dem sich die Parteien verpflichten, ihre Zusagen/Bekanntnisse aus dem Pariser Abkommen wirksam umzusetzen.
- ✓ Um die Überwachung dieser Bestimmungen durch die Gemischten Ausschüsse zu verbessern, haben die Schweiz und ihre EFTA-Partner im Jahr 2021 einen verstärkten Monitoring-Mechanismus entwickelt. Allfällige Probleme bei der Umsetzung werden systematisch mit den Partnerländern aufgenommen.

- ✓ Vielleicht grundsätzlich noch zur Einbeziehung des **Agrarsektors** in Freihandelsabkommen: diese weckt die Befürchtung, dass dadurch die Existenz der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft gefährdet wird. Mithin wird gefordert, den Agrarsektor komplett aus den Verhandlungen über Freihandelsabkommen auszuklammern. Dies ist jedoch nicht in unserem Interesse.
- ✓ Erstens haben wir auch in diesem Bereich offensive Interessen, wie den Export von Käse und anderen Spezialitäten. Zweitens - und das ist ein zentraler Punkt - würde ein vollständiger Ausschluss des Agrarsektors von den FHA-Verhandlungen den Abschluss neuer Abkommen unmöglich machen.
- ✓ Tatsächlich gehören Agrarprodukte zu den wichtigsten Exportinteressen vieler Länder, mit denen wir verhandeln.
- ✓ Wenn wir ihre Hauptinteressen von vornherein von den Verhandlungen ausschliessen müssten, wäre es unwahrscheinlich, dass sie überhaupt zustimmen würden, Verhandlungen mit uns aufzunehmen.
- ✓ Was die Schweizer Landwirtschaft angeht, so werden FHA so ausgestaltet, dass sie dieser nicht schaden. Wenn sensible Produkte in den Verhandlungen betroffen sind, stellen wir immer sicher, dass die Zugeständnisse, die wir im Bereich der Landwirtschaft machen, mit den Zielen der Agrarpolitik unseres Landes vereinbar sind. In solchen Fällen gestalten wir in enger Absprache mit den betroffenen Akteuren und Branchen Konzessionen von begrenzter Tragweite, die für diese tragbar sind.
- ✓ Der Beweis dafür ist, dass es der Schweiz gelungen ist, eines der grössten Netzwerke von FHA aufzubauen, ohne dass die Grundlagen der schweizerischen Landwirtschaftspolitik bisher je in Frage gestellt worden wären.
- ✓ Freihandelsabkommen eröffnen neue Absatzmärkte und ermöglichen eine Diversifizierung der Wertschöpfungsketten, was die Widerstandsfähigkeit unserer Wirtschaft stärkt. Dies ist gerade heute, in Zeiten zunehmender geopolitischer Spannungen, besonders wichtig.
- ✓ Auswertungen zeigen übrigens, dass grosse Firmen FHA ähnlich häufig nutzen wie KMU. Im Jahr 2022 haben KMU mehr Zolleinsparungen realisiert als grosse Unternehmen mit über 250 Beschäftigten.

[Dialog und Transparenz]

- ✓ Die Schweiz pflegt eine transparente und für Anliegen interessierter Kreise zugängliche Aussenwirtschaftspolitik.
- ✓ Der regelmässige Dialog soll nicht nur die Transparenz über unsere Aktivitäten erhöhen. Er soll auch zum besseren Verständnis über die gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen in der Schweiz beitragen.

- ✓ Zur Festlegung der Schweizer Interessen werden interessierte Kreise frühzeitig einbezogen und empirische Analysen durchgeführt.

Jetzt komme ich zum Thema – **die Schweiz als verantwortungsvolle Handelsnation:**

Welche Instrumente braucht es, um nachhaltige Wertschöpfungsketten zu fördern?

Der Bund setzt dabei auf einen sogenannten **«Smart Mix»**, auf eine Kombination aus rechtlich nicht verbindlichen Massnahmen und nötigenfalls ergänzende gesetzliche Vorschriften. Elemente des «Smart Mix» sind die Förderung verantwortungsvollen Unternehmensführung (CSR), aber auch das Engagement der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Nachhaltigkeit und Handel.

[Verantwortungsvolle Unternehmensführung]

- ✓ Zur Stärkung nachhaltiger Wertschöpfungsketten fördert der Bund die Anwendung und Weiterentwicklung von global anerkannten Standards zum Schutz der Umwelt, der Menschenrechte und der Bekämpfung der Korruption.
- ✓ Von in der Schweiz ansässigen oder tätigen Unternehmen wird erwartet, dass sie internationale Standards zu verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln wie die OECD-Leitsätze bei ihrer gesamten Tätigkeit im In- und Ausland wahrnehmen.
- ✓ Der Schweizer Nationale Kontaktpunkt fördert deren Umsetzung und kann den Parteien bei vermeintlichen Verstössen gegen die OECD-Leitsätze eine Mediation anbieten.
- ✓ Schweizer Unternehmen haben eine Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie zur Sorgfaltsprüfung für die Vermeidung von Kinderarbeit und sog. «Konfliktmineralien».
- ✓ Wegen der engen wirtschaftlichen Verflechtungen sind Schweizer Unternehmen von den neuen Regeln der EU zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie Sorgfaltsprüfung betreffend Menschenrechte und Umwelt – direkt oder über ihre Kunden indirekt – betroffen.
- ✓ Der Bundesrat hat im Juni 2024 die Vernehmlassung zur Vorlage für strengere Regeln der Schweiz zur Nachhaltigkeitsberichterstattung eröffnet. Zudem lässt er die externe Studie zu den Auswirkungen der Corporate Sustainability Due Diligence Directive der EU auf die Schweiz aktualisieren und wird anschliessend über das weitere Vorgehen entscheiden.
- ✓ Gleichzeitig unterstützt der Bund die Unternehmen mit konkreten Hilfsmitteln, um einen möglichst sanften Übergang zur Umsetzung der gestellten Anforderungen zu ermöglichen.

[Wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit]

Ein weiteres Element dieses Smart Mix ist die wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit: Wie kann sie im Bereich Handel zur nachhaltigen Entwicklung in den Partnerländern beitragen?

- ✓ Wie die Erfahrung der letzten Jahrzehnte gezeigt hat, hat Handel unter dem Strich einen positiven Entwicklungseffekt hat, gerade auch in ärmeren Ländern.
- ✓ Vor diesem Hintergrund fördert das SECO im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in seinen Partnerländern gute Rahmenbedingungen für den Handel sowie die Einbindung des lokalen Privatsektors in globale Wertschöpfungsketten.
- ✓ Globale Wertschöpfungsketten werden heute sowohl als Verursacher als auch als Lösung dringlicher Probleme in den Bereichen Armut, Klima, Biodiversität, Migration oder Ernährung wahrgenommen.
- ✓ Entsprechend kommt dem Thema Nachhaltigkeit in unseren Projekten eine zentrale Rolle zu. Das SECO stärkt in seinen Initiativen deshalb seit Jahren alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit.
- ✓ Wir setzen dabei in erster Linie auf Marktinstrumente wie z.B. die Förderung von Nachhaltigkeitsstandards. Über die Unterstützung von Multi-Stakeholder-Initiativen wie bspw. die Schweizer Kakaoplattform oder neu auch die Kaffeeplattform fördert das SECO zudem den Austausch und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure, inkl. Zivilgesellschaft und Forschung. Die direkte Zusammenarbeit mit dem Privatsektor erlaubt auch die Erschliessung neuer Finanzierungsquellen und somit einen grösseren Hebel unserer Investitionen.
- ✓ Daneben fördert das SECO beispielsweise auch den Zugang zu wichtigen Informationen und mehr Transparenz im Bereich Handel. Das SECO unterstützt seit Beginn webbasierte Tools des International Trade Centre (ITC) wie das «Global Trade Helpdesk» sowie die «Standards Map».

[Abschluss]

Damit komme ich zum Abschluss:

- ✓ Die Aussenwirtschaftspolitik soll den Interessen der Schweiz dienen. Sie ist kein Selbstzweck, sondern ergänzt die Politik des Bundes zur Wahrung des hohen Lebensstandards in der Schweiz.
- ✓ Nicht nur die Marktöffnung und das Wirtschaftswachstum stehen im Fokus. Wir berücksichtigen bei der Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehung auch die

Auswirkungen auf Umwelt und Soziales und auf unsere Partnerländer. Offener Handel ist keine Einbahnstrasse, sondern geht in beide Richtungen und trägt positiv zur nachhaltigen Entwicklung bei.

- ✓ Das globale Umfeld entwickelt sich sehr dynamisch, geopolitische Veränderungen und Spannungen gehören dazu. Die Aussenwirtschaftsstrategie trägt dem sich wandelnden Umfeld Rechnung und gibt der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik einen Orientierungsrahmen.
- ✓ Handel und Macht: Die Schweiz setzt sich für ein regelbasiertes Handelssystem auf multilateraler Ebene ein. Ein solches System kommt insbesondere kleinen und weniger mächtigen Ländern zugute.
- ✓ Zudem ist die Schweiz bemüht, mit verschiedenen Initiativen (Global Trade Desk, ACCTS), mehr Transparenz ins Handelssystem zu bringen.
- ✓ In diesem Sinne: Ja, die Schweiz nutzt Ihre Stellung und Instrumente der Aussenwirtschaftsstrategie, um Grundwerte und die UNO Nachhaltigkeitsziele zu fördern. Handel ist Teil der Lösung.

Vielen Dank für Ihr Interesse!